



---

# Die Landwirtschaft in den Banater Kreisen Karasch-Severin und Temesch. Ein Vergleich der Transformationsprozesse.

Hans-Heinrich Rieser  
Tübingen Universität  
Deutschland

---



## 1. Einleitung

Die Transformation, verstanden als Übergang vom real existierenden Sozialismus mit zentralistischer Planwirtschaft zu demokratisch-parlamentarischen Staatsformen mit dezentraler Marktwirtschaft, ist kein einheitlicher, linear ablaufender Vorgang, sondern ein vielfältiges Bündel ineinander verwobener, sich gegenseitig bedingender Prozesse mit Umwegen, unterschiedlichem Tempo, mit beschleunigenden und hemmenden Faktoren. Der Ost"block" war weder in sachlicher, noch in regionaler Hinsicht ein einheitliches Gebilde, noch gibt es einheitliche Vorstellungen über die Ziele. So ist die Transformation nicht nur in eine Vielzahl verschiedener wirtschaftlicher und sozialer, sondern auch regional und lokal unterschiedlicher Prozesse ausdifferenziert, die das System räumlicher Verflechtungen schubweise verändern. An der sich schnell und sehr spontan wandelnden Landwirtschaft Rumäniens läßt sich gut zeigen, wie unterschiedlich die Transformation in einer sehr engmaschigen räumlichen Struktur wirkt. Dies kann anhand von Beobachtungs- und Analyseergebnissen am Beispiel der benachbarten Banater Kreise Karasch-Severin (Caras-Severin) und Temesch (Timis) dargelegt werden.

## 2. Die Ausgangssituation in den beiden Kreisen 1989

Die beiden Banater Kreise eignen sich für eine solche regionale Betrachtung, weil sie bis 1945

hinsichtlich der Landwirtschaft einer einheitlichen Vorgaben folgenden wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung unterlagen, aber sehr unterschiedlichen Naturräumen angehören. Der Kreis Karasch-Severin umfaßt das Banater Bergland mit einigen intramontanen Becken und seinem Saum aus tertiären Hügelländern, ist also ein landwirtschaftlicher Ungunstraum, während der Kreis Temesch mit zu den fruchtbarsten Gebieten nicht nur Rumäniens zählt, da er meist Ebenen des Pannonischen Beckens umfaßt, die oft Schwarzerdeauflagen tragen (vgl. Tab.1). Beruhend auf dem unterschiedlichen naturräumlichen Potential hatte die Landwirtschaft in beiden Kreisen seit jeher ein unterschiedliches wirtschaftliches und soziales Gewicht. Im Kreis Karasch-Severin hemmten die niedrigen Erträge das Fortkommen der Landwirtschaft direkt, die attraktiven Arbeitsplätze in der blühenden Schwerindustrie indirekt. In beiden Kreisen waren die sozio-ökonomischen Verhältnisse bis 1945 insofern gleichartig, als überwiegend bäuerliche Familienbetriebe und sehr wenige kleine Güter existierten. Die Bodenzersplitterung durch die Realernte war weniger drastisch. Dennoch waren die Höfe in der Ebene im Durchschnitt größere und reichere Vollerwerbsbetriebe, während sie im Bergland oft schon dem Nebenerwerb oder zum Teil noch der Subsistenzwirtschaft dienten, und reichere Vollerwerbsbetriebe, während sie im Bergland oft schon dem Nebenerwerb oder zum Teil noch der Subsistenzwirtschaft dienten.

RIESER

Tabelle 1a. Tatsächlich kultivierte Landnutzungs- (kult. LN) und Getreideanbaufläche in den Kreisen Karasch-Severin und Temesch 1989 bis 1995 in ha

Kr. Karasch-Severin:		1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995
kult. LN	gesamt	135733	132979	122198	109287	118603	124359	125582
	dav. staatl.	25770	23922	21553	21650	22219	22264	22549
	in %	18,99	17,99	17,64	19,81	18,73	17,90	17,96
	dav. Koop.	60954	35793	0	0	0	0	0
	in%	44,91	26,92	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	dav. privat	49009	73264	100645	87637	96384	102095	103033
	in %	36,11	55,09	82,36	80,19	81,27	82,10	82,04
Getreide	gesamt	100780	91674	93611	75927	87977	93201	92634
	dav. staatl.	16451	13973	12965	10853	14190	15057	13514
	in %	16,32	15,24	13,85	14,29	16,13	16,16	14,59
	dav. Koop.	44540	21632	0	0	0	0	0
	in%	44,20	23,60	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	dav. privat	39789	56069	80646	65074	73787	78144	79120
	in %	39,48	61,16	86,15	85,71	83,87	83,84	85,41

Tabelle 1b. Tatsächlich kultivierte Landnutzungs- (kult. LN) und Getreideanbaufläche in den Kreisen Karasch-Severin und Temesch 1989 bis 1995 in ha

Kreis Temesch:		1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995
kult. LN	gesamt	571869	535690	493485	461801	506276	526293	526204
	dav. staatl.	212821	190173	184614	142316	158452	165569	147250
	in %	37,21	35,50	37,41	30,82	31,30	31,46	27,98
	dav. Koop.	323968	263331	0	0	0	0	0
	in%	56,65	49,16	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	dav. privat	35080	82186	308871	319485	347824	360724	378954
	in %	6,13	15,34	62,59	69,18	68,70	68,54	72,02
Getreide	gesamt	360139	307622	337094	278197	349151	397670	394614
	dav. staatl.	133798	94584	112849	71909	92085	111306	101337
	in %	37,15	30,75	33,48	25,85	26,37	27,99	25,68
	dav. Koop.	206230	148807	0	0	0	0	0
	in%	57,26	48,37	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	dav. privat	20111	64231	224245	206288	257066	286364	293277
	in %	5,58	20,88	66,52	74,15	73,63	72,01	74,32

Quellen: Jeweiliges Statistisches Jahrbuch Rumäniens (Anuarul statistic al României)

Nach 1945 wurde die Landwirtschaft - sowieso ein Stiefkind der neuen Machthaber - nach dem Muster der Sowjetunion organisiert. Dabei kam es zu einer völligen Neubewertung der Ressourcen. Um das ideologiefreudliche Bauerntum zu zerschlagen, wurde das Land erst zerstückelt, dann im Zuge der Kollektivierung in den 1950er Jahren entweder völlig oder wenigstens de facto enteignet. Es entstanden vor allem in den agrargünstigen Räumen staatliche Großbetriebe, die mit Großmaschinen auf neu

formierten Großblockfluren wirtschafteten. Einmal in Form der Staatsgüter (rum. IAS = Intreprindere agricola de stat), zum anderen der von Kooperativen (rum. CAP = Cooperativa agricola de productie), die das de jure nicht enteignete Land der Bauern unter staatliche Kontrolle brachten. Durch beide Formen der Staatslandwirtschaft wurde die bäuerliche Struktur in der Banater Ebene weitgehend zerstört. Bäuerliche Tradition und bäuerliches Wissen gingen unter, aber auch die alte Flureinteilung und alte Nutzungsformen

*Die Landwirtschaft in den Banater Kreisen Karasch-Severin und Temesch.  
Ein Vergleich der Transformationsprozesse*

verschwanden, und das Gefüge der Siedlungen wurde völlig verändert. An den Dorfrändern entstanden große Wirtschaftshöfe der Staats- und Kollektivbetriebe, später auch riesige Viehzuchtanlagen. Aus Bauerndörfern wurden Arbeiter-, zum Teil Pendlerdörfer. Die multiethnische Struktur der Banater Dörfer blieb erhalten, doch setzte früh eine Überalterung ein, da die jungen Familien in die Städte abwanderten.

In den Ungunsträumen und damit auch im Kreis Karasch-Severin verlief die Entwicklung etwas anders. Hier dominierte sowieso die Schwerindustrie, und man maß der Landwirtschaft noch weniger Bedeutung zu. Die Kollektivierung war weniger rigoros; oft beschränkte man sich auf die kleinen Beckenzonen und die Hügelländer, während im Bergland selbst das Land privat belassen wurde.

Diese Tatsachen konnten schon immer in allen Ländern mit ihren spezifischen Unterschieden beobachtet und in inoffiziellen Gesprächen gehört werden. Für 1989 sind sie aus den statistischen Daten deutlich zu ersehen (vgl. Tab. 1 und 3). Zu diesem Zeitpunkt waren im Kreis Temesch nicht nur die durch Landflucht schnell wachsende Stadtbevölkerung, sondern auch die Dorfbevölkerung weitgehend von ihrer Scholle und von bäuerlichen Lebensformen losgelöst, bäuerliche Traditionen, vor allem im wirtschaftlichen und sozialen Bereich, waren fast untergegangen. Dagegen konnte sich im Bergland ein Teil der Landbevölkerung seine bäuerliche Lebensart und zum Teil sogar seine Scholle bewahren, und selbst die „Neu“-Städter hatten eine andere, traditionellere Bindung zum Land. Bäuerliche Wirtschafts- und Arbeitstraditionen und das Generationenwissen um den eigenen Hof und die Art, ihn zu führen, konnten sich, wenn auch durch Pressionen eingeengt und verzerrt, in viel größerem Maße und bei kompakten

Dorfgemeinschaften erhalten. Und man konnte sich im Bergland viel leichter dem staatlichen Druck, etwa den ungeheuren Ablieferungspflichten, entziehen. Nicht umsonst agierte dort eine Partisanenbewegung bis 1955 gegen den Kommunismus und seine Zwangskollektivierung.

### 3. Allgemeine Aspekte der Transformation der Landwirtschaft in Rumänien

Im Gegensatz zu allen anderen ehemaligen Ostblockstaaten kam es in Rumänien schon in den ersten Jahren nach der „Revolution“ zu einer weitgehenden, echten Privatisierung in der Landwirtschaft. Sie wurde von der Bevölkerung selbst, vor allem von der Landbevölkerung, bereits 1990 durch vehementen Druck auf die lokalen Verwaltungen, durch spontane Inbesitznahme von Land, Tieren, Maschinen und Gebäuden oder gar durch die Zerstörung ganzer Kollektivbetriebe in Gang gebracht, um nach den Hungerjahren unter Ceausescu die Versorgungssicherheit auf eigenem Land selbst herstellen zu können. Mit dem Gesetz Nr. 18 wurde im Februar 1991 die Reprivatisierung sehr schnell vorangebracht, wenn auch mit bauernfeindlichen Elementen und mangelnden Ausführungsmethoden. Gravierendster Nachteil war die enorme Bodenzer-splitterung, die bis heute nicht korrigiert werden konnte, weil ein funktionierender Bodenmarkt fehlt. Bis zu den Kommunalwahlen 1992 herrschte Chaos auf den Dörfern. Danach wurden die tatsächlichen Besitzverhältnisse soweit geregelt, daß eine ordnungsgemäße Produktion möglich war. Dennoch ging die Erzeugung von Lebensmitteln bis 1993 dramatisch zurück (vgl. Tab. 2).

**Tabelle 2 a. Entwicklung der Produktion ausgewählter Nahrungsmittel in den Kreisen Karasch-Severin und Temesch 1989 bis 1993**

Kreis Karasch-Severin										
	Einheit	1989	1990	1991	1992	1993	90/89	91/89	92/89	93/89
Bier	1000 hl	154	115	60	63	*	74,68	38,96	40,91	*
Speiseöl	Tonnen	*	*	*	*	*	*	*	*	*
Fleisch (l. Gew.)	Tonnen	26372	24223	26236	22586	26466	91,85	99,48	85,64	109,26
Fleischerzeugn.	Tonnen	3110	4851	2335	1479	*	155,98	75,08	47,56	*
Trinkmilch	1000 hl	80	82	58	48	*	102,50	72,50	60,00	*
Butter	Tonnen	436	227	106	98	*	52,06	24,31	22,48	*
Käse	Tonnen	1339	1102	751	529	*	82,30	56,09	39,51	*
Zucker	Tonnen	*	*	*	*	*	*	*	*	*

Tabelle 2 b. Entwicklung der Produktion ausgewählter Nahrungsmittel in den Kreisen Karasch-Severin und Temesch 1989 bis 1993

Kreis Temesch										
	Einheit	1989	1990	1991	1992	1993	90/89	91/89	92/89	93/89
Bier	1000 hl	537	483	437	503	477	89,94	81,38	93,67	88,83
Speiseöl	Tonnen	11769	9923	4737	1447	3329	84,31	40,25	12,30	28,29
Fleisch (l.Gew.)	Tonnen	233820	224445	190041	190534	176991	95,99	0,00	81,49	75,70
Fleischerzeugn.	Tonnen	44155	36928	27141	21097	16800	83,63	61,47	47,78	38,05
Trinkmilch	1000 hl	269	237	200	269	177	88,10	74,35	100,00	65,80
Butter	Tonnen	2618	1940	1018	1048	758	74,10	38,88	40,03	28,95
Käse	Tonnen	3079	3530	3041	2079	1354	114,65	98,77	67,52	43,98
Zucker	Tonnen	38842	28759	20413	22611	2229	74,04	52,55	58,21	5,74

Quellen: Kreis Karasch-Severin: Breviarul statistic al Județului Caraș-Severin. 1992.

Kreis Temesch: Breviarul statistic al Județului Timiș pe anul 1994.

Teilweise ergänzt durch Daten des jeweiligen Statistischen Jahrbuches Rumäniens (Anuarul statistic al Romaniei).

Ab etwa 1993 kam es zu einer Konsolidierung der Landwirtschaftsstrukturen und ihrer Produktion auf sehr niedrigem Niveau, das die Werte von 1989 selten überstieg. Diese Produktion umfaßte etwa 20% des Bruttoinlandsprodukts und wurde zu rund 85% von Privatbauern erzeugt, die 80% des Ackerlandes hatten. Diese Werte weisen starke regionale Schwankungen auf. Ab 1995 wurde offenbar, daß die Konsolidierung in eine Stagnation vor allem der Strukturveränderungen übergegangen war, die unter der fehlenden „Entstaatlichung“ der vor- und nachgelagerten Bereiche, besonders des Handels und der verarbeitenden Industrie, und unter dem enormen Kapitalmangel litt, der durch das Fehlen eines Agrarkreditmarktes verstärkt wurde.

Seit 1997 hat die neue konservative Regierung zur Beschleunigung der Transformation durch eine verspätete „Schocktherapie“ gegriffen. Im Bereich der Landwirtschaft ist vor allem die schnelle Privatisierung der verbliebenen Staatsbetriebe und der vor- und nachgelagerten Bereiche vorgesehen, sowie die Schaffung funktionierender Agrarkredit- und Bodenmärkte. Diese Maßnahmen zeigen schon einige kleine Teilerfolge. Der erneute Strukturumbruch macht sich aber durch eine zweite Anpassungsdepression bemerkbar.

#### 4. Transformationsunterschiede in den Banater Kreisen Temesch und Karasch-Severin

Merkliche Unterschiede weisen Ablauf und Wirkung der Transformation zwischen den beiden Banater Kreisen auf. Dabei kommen alte, privatwirtschaftliche Bewertungsmuster wieder

zum Tragen, die nun aus bäuerlicher Sicht den ertragreichen Ebenen mehr Bedeutung zumessen als dem ungünstigen Bergland. Daneben spielt aber offensichtlich die Art und der Grad der Kollektivierung eine bedeutende Rolle, und es wirken aus dem gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Umfeld beachtliche Zwänge auf die Landwirtschaft einer Region.

Kern der Transformation in der Landwirtschaft war wie überall die Reprivatisierung der Produktionsfaktoren, allen voran des Bodens aus den einfacher abzuwickelnden CAP. Diese „Entkollektivierung“ verlief räumlich umgekehrt wie die Kollektivierung, nämlich von den Bergländern beginnend hin zu den Gunsträumen der Ebenen. Konkret löste man diese Probleme in einer Variationsbreite vom bruchlosen Übergang einer staatlichen Produktionsgenossenschaft in eine private neuer Art, der quasi über Nacht vollzogen wurde, bis hin zur völligen physischen Zerstörung von Kollektivbetrieben. Diese Zerstörung trat überall auf, aber der nahtlose Übergang von kommunistischen zu freien Genossenschaften war nur in den Ebenen zu beobachten. In zwei serbischen Dörfern des Kreises Temesch vollzog er sich unmittelbar nach Inkrafttreten des Gesetzes Nr. 18. In der Regel gab es aber viele Übergangsformen mit langwierigen Auseinandersetzungen, die teilweise heute noch nicht endgültig geregelt sind.

Im Banater Bergland wurde der neue Besitz in der Regel zu neuen Familienbetrieben zusammengefaßt oder an bestehende Bauernhöfe angegliedert. Heute bestehen im Kreis Karasch-Severin rund 35.000 solcher Höfe, die im Schnitt aber nur 1,5 ha Ackerland besitzen, das zudem auf

*Die Landwirtschaft in den Banater Kreisen Karasch-Severin und Temesch.  
Ein Vergleich der Transformationsprozesse*

**Tabelle 3. Tierbestände nach Besitzarten in den Kreisen Karasch-Severin und Temesch 1989 bis 1995 (jeweils zum Jahresende)**

Jahr	Kreis Karasch-Severin							Kreis Temesch						
	Rinder							Rinder						
	1000 Stück			Anteile in %				1000 Stück			Anteile in %			
	Ges.	IAS	CAP	Privat	IAS	CAP	Privat	Ges.	IAS	CAP	Privat	IAS	CAP	Privat
1995	57,4	2,3	0,0	55,1	4,01	0,00	95,99	90,4	28,5	0,0	61,9	31,53	0,00	68,47
1994	63,0	2,8	0,0	60,2	4,44	0,00	95,56	97,9	37,8	0,0	60,1	38,61	0,00	61,39
1993	64,7	3,5	0,0	61,2	5,41	0,00	94,59	112,5	50,9	0,0	61,6	45,24	0,00	54,76
1992	57,7	5,1	0,0	52,6	8,84	0,00	91,16	130,5	70,2	0,0	60,3	53,79	0,00	46,21
1991	76,9	6,7	0,0	70,2	8,71	0,00	91,29	147,1	81,2	0,0	65,9	55,20	0,00	44,80
1990	74,8	9,5	16,3	49,0	12,70	21,79	65,51	192,4	82,8	75,8	33,8	43,04	39,40	17,57
1989	83,0	11,5	31,5	40,0	13,86	37,95	48,19	236,1	96,9	110,8	28,4	41,04	46,93	12,03
	<b>Schweine</b>							<b>Schweine</b>						
	1000 Stück			Anteile in %				1000 Stück			Anteile in %			
	Ges.	IAS	CAP	Privat	IAS	CAP	Privat	Ges.	IAS	CAP	Privat	IAS	CAP	Privat
1995	65,4	2,8	0,0	62,6	4,28	0,00	95,72	832,5	654,2	0,0	178,3	78,58	0,00	21,42
1994	68,6	3,9	0,0	64,7	5,69	0,00	94,31	881,5	717,1	0,0	164,4	81,35	0,00	18,65
1993	87,1	10,4	0,0	76,7	11,94	0,00	88,06	1095,4	934,9	0,0	160,5	85,35	0,00	14,65
1992	89,0	18,4	0,0	70,6	20,67	0,00	79,33	1135,0	963,2	0,0	171,8	84,86	0,00	15,14
1991	121,8	52,1	0,0	69,7	42,78	0,00	57,22	1188,7	1037,8	0,0	150,9	87,31	0,00	12,69
1990	137,7	67,9	23,8	46,0	49,31	17,28	33,41	1394,1	1215,0	51,8	127,3	87,15	3,72	9,13
1989	116,6	49,1	19,2	48,3	42,11	16,47	41,42	1541,8	1360,6	58,9	122,3	88,25	3,82	7,93
	<b>Schafe und Ziegen</b>							<b>Schafe und Ziegen</b>						
	1000 Stück			Anteile in %				1000 Stück			Anteile in %			
	Ges.	IAS	CAP	Privat	IAS	CAP	Privat	Ges.	IAS	CAP	Privat	IAS	CAP	Privat
1995	297,1	15,0	0,0	282,1	5,05	0,00	94,95	447,9	94,1	0,0	353,8	21,01	0,00	78,99
1994	323,1	19,8	0,0	303,3	6,13	0,00	93,87	489,5	106,9	0,0	382,6	21,84	0,00	78,16
1993	319,4	18,7	0,0	300,7	5,85	0,00	94,15	516,1	106,6	0,0	409,5	20,65	0,00	79,35
1992	293,7	20,1	0,0	273,6	6,84	0,00	93,16	555,9	126,8	0,0	429,1	22,81	0,00	77,19
1991	315,1	24,2	0,0	290,9	7,68	0,00	92,32	623,5	148,4	0,0	475,1	23,80	0,00	76,20
1990	347,4	30,6	38,6	278,2	8,81	11,11	80,08	593,6	152,7	211,3	229,6	25,72	35,60	38,68
1989	396,7	38,5	158,0	200,2	9,71	39,83	50,47	698,9	190,0	329,7	179,2	27,19	47,17	25,64
	<b>Geflügel</b>							<b>Geflügel</b>						
	1000 Stück			Anteile in %				1000 Stück			Anteile in %			
	Ges.	IAS	CAP	Privat	IAS	CAP	Privat	Ges.	IAS	CAP	Privat	IAS	CAP	Privat
1995	876,4	232,2	0,0	644,2	26,49	0,00	73,51	2620,1	1230,3	0,0	1389,8	46,96	0,00	53,04
1994	808,4	187,1	0,0	621,3	23,14	0,00	76,86	2020,8	782,0	0,0	1238,8	38,70	0,00	61,30
1993	630,6	94,4	0,0	536,2	14,97	0,00	85,03	1789,3	557,8	0,0	1231,5	31,17	0,00	68,83
1992	811,6	274,6	0,0	537,0	33,83	0,00	66,17	2301,9	1010,4	0,0	1291,5	43,89	0,00	56,11
1991	975,1	272,5	0,0	702,6	27,95	0,00	72,05	2971,2	1601,9	0,0	1369,3	53,91	0,00	46,09
1990	1448,3	786,7	82,7	578,9	54,32	5,71	39,97	3813,7	2240,1	130,9	1442,7	58,74	3,43	37,83
1989	1064,2	458,3	61,2	544,7	43,07	5,75	51,18	3788,5	2236,2	286,2	1266,1	59,03	7,55	33,42

**Quellen:** Jeweils die einschlägigen Seiten der statistischen Jahrbücher Rumäniens

zehn bis fünfzehn Parzellen verteilt ist. Diese Einheiten können unmöglich wirtschaftlich arbeiten, da ihnen zudem Maschinen, Kapital und Marktzugang fehlen. Aufgrund der Abneigung

gegenüber allem „genossenschaftlichen“ wird aber von der Bildung neuer Produktionsgenossenschaften nicht Gebrauch

gemacht. 1995 gab es nur acht, die aber nicht funktionierten. Die Staatsbetriebe sind hier bedeutungslos.

Ein anderes, zunehmend positives Bild bietet der Kreis Temesch. Hier sind natürlich die günstigen Vorbedingungen der fruchtbaren Ebene eine wichtige Voraussetzung für eine ertragreichere und damit kapitalkräftigere Landwirtschaft. Doch es ist auch die höhere Bereitschaft, sich zu organisieren, und der höhere Organisationsgrad, die im Kreis Temesch die Landwirtschaft zu einem einträglichen Wirtschaftszweig machen. In diesem Kreis gab es 1996 knapp 140.000 Einzelbauernhöfe, die aber jeweils rund 2,8 ha Land besaßen und insgesamt 55% der kultivierten Kreisfläche. Höhere Erträge, bessere Maschinen- und Kapitalausstattung und besserer Zugang zu städtischen Märkten ließen diese Höfe besser gedeihen. Insgesamt ist die Landwirtschaft besser strukturiert, da neben den Familienbauernhöfen noch 455 Genossenschaften mit und ohne Statut existieren, die 19% der kultivierten Kreisfläche bearbeiten, und 53 IAS-Nachfolgebetriebe mit immerhin 26% dieser Fläche. Beide Betriebsarten können aufgrund ihrer Größe wesentlich wirtschaftlicher arbeiten und auf Inputs, Kredite und Vermarktungskanäle zurückgreifen. Eingeschränkt werden sie paradoxerweise durch den Arbeitskräftemangel, weshalb sie die „bequeme“ Kultur des Getreidebaus bevorzugen.

Neben diesen landwirtschaftsimmanenten Steuerungsfaktoren bedingen auch die verschiedenartigen Zwänge aus dem wirtschaftlichen und sozialen Umfeld den Zustand dieses Wirtschaftssektors und Lebensbereiches. An erster Stelle steht hier die gesamtwirtschaftliche Situation in den Kreisen. Im Kreis Temesch mit seinem starken Zentrum Temeswar ist sie um vieles besser als im Kreis Karasch-Severin, der von der niedergehenden Schwerindustrie geprägt ist. Hier haben dramatische Einbrüche bei den industriellen Arbeitsplätzen und das Fehlen von Ausweichmöglichkeiten in den tertiären Sektor zu enormen Arbeitslosenzahlen geführt, die im Februar 1998 offiziell mit 11,5% über dem Landesdurchschnitt von 9,2% lagen, inoffiziell aber sicher wesentlich höher sind. Daraus ergab sich ein mehrfacher Druck auf die Landwirtschaft. Dieser Wirtschaftssektor mußte und konnte Arbeitskräfte aufnehmen, allerdings um den Preis eines Rückganges der Mechanisierung. Arbeitslosigkeit, Niedergang der Industrie auf 40% ihrer einstigen Produktionswerte und ausbleibende Subventionen haben aus der einst bevorzugten Region ein Armenhaus gemacht, so daß die Landwirtschaft keine finanzstarke Käuferschicht vorfindet. Man hungert zwar nicht mehr, aber den

meisten reicht es gerade für eine Grundversorgung mit billigen Nahrungsmitteln. Diese bringen jedoch kaum Geld in die Agrarbetriebe.

Völlig entgegengesetzt ist die Situation im Kreis Temesch. Diese von der Zentrale eher benachteiligte Region, die aus eigener Kraft einen gewissen Wohlstand erarbeitete, wandelt sich zu einem wirtschaftlich aufstrebenden Landesteil. Dabei ist die Lage im Westen Rumäniens und die enge Verbindung zu den westlichen Nachbarländern und zur EU, die nicht zuletzt auch den Minderheiten zu verdanken ist, von großem Vorteil, nachdem beides durch die Grenzöffnung wieder zum Tragen kommt. Entscheidender ist aber eine stark diversifizierte Industriestruktur, die fast alle Sparten umfaßt und vor allem auf die derzeit wichtige Konsumgüterindustrie bauen kann, die dem Kreis vor 1989 eher zum Nachteil gereichte. Ferner gewinnt der Dienstleistungssektor im Kreis, vor allem in der Hauptstadt Temeswar sehr schnell seine frühere Bedeutung zurück und wächst besonders in den vor 1989 kaum oder gar nicht existierenden Branchen, dem Kredit-, Banken- und Versicherungswesen, beim Handel und bei vielen zentralen Funktionen, die oft sogar über die Kreisgrenzen hinaus wirken. Diese günstigen Entwicklungen sorgen für eine geringe Arbeitslosigkeit.

So herrscht kein Druck, der die Bevölkerung zu landwirtschaftlichen Arbeitsplätzen treiben würde; es dürften regions- und zeitweise sogar Arbeitskräfte fehlen. Auch eine Wanderungsbewegung von den Städten zurück in die Dörfer gibt es nicht (vgl. Tab 4).

*Die Landwirtschaft in den Banater Kreisen Karasch-Severin und Temesch.  
Ein Vergleich der Transformationsprozesse*

Tabelle 4. Stadt-Land-Verteilung der Bevölkerung in den Kreisen Karasch-Severin und Temesch 1989 und 1992

		Kreis Temesch		Kreis Karasch-Severin	
		absolut	in %	absolut	in %
1989	gesamt	725588	100	407940	100
	urban	432564	59,62	240198	58,88
	rural	293024	40,38	167742	41,12
1992	gesamt	691005	100	375560	100
	urban	418308	60,54	211603	56,34
	rural	272697	39,46	163957	43,66
1994	gesamt	691797	100	370058	100
	urban	419241	60,60	209254	56,55
	rural	272556	39,40	160804	43,45

Quellen: 1989: Statist. Jahrbuch Rumäniens (Anuarul statistic al Romaniei) 1990, S. 54.  
1992: Statist. Jahrbuch Rumäniens (Anuarul statistic al Romaniei) 1993, S. 686.  
1994: Statist. Jahrbuch Rumäniens (Anuarul statistic al Romaniei) 1995, S. 748.

Das gute Angebot ermöglicht es den meisten Landbesitzern sogar, in der Stadt im sekundären oder tertiären Sektor zu arbeiten und zusätzlich die Rendite einzustreichen, die ihr in den neuen Genossenschaften bewirtschaftetes Land abwirft. Jedenfalls ist in den Städten, in der Folge aber auch auf dem Land, eine gewisse Kaufkraft vorhanden, die es erlaubt, sich über die Grundversorgung hinaus auch hin und wieder etwas anspruchsvollere Nahrungsmittel zu kaufen, die in den 1980er Jahren meist nicht zu finden waren. Ein Teil dieses Geldes fließt in die Temescher Landwirtschaft.

Auch aus dem Nahrungsmittelexport kommt wieder Geld in den Kreis. Einige große Staatsbetriebe haben begonnen, ihre alten Exportbeziehungen wieder zu beleben, allen voran die ComTim, die 1995 bereits wieder 70% ihrer Jahresproduktion von nun etwas weniger als einer Million Schweinen und den Fleischprodukten daraus exportierte. Die privaten Betriebe dürften bisher noch kaum am Export teilnehmen. Dennoch haben sie davon Vorteile, daß ihre Region schon Exportbeziehungen aufgebaut hat, die sie bei eventuellen Überschüssen benützen können.

#### 5. Regional differenzierte Hilfe für eine adäquate Entwicklung

Seit 1997 unternimmt die neue Regierung entscheidende Schritte zur schnellen Transformation Rumäniens in ein marktwirtschaftliches Land. Dazu zählt die schnelle Privatisierung oder gar

Liquidierung der verbliebenen staatlichen Landwirtschaft und darüber hinaus die Einschränkung des staatlichen Einflusses auf die Wirtschaft. Von entscheidender Bedeutung ist für die Landwirtschaft die „Entstaatlichung“ der vor- und nachgelagerten Bereiche, vor allem der Märkte und der Aufbau eines Agrarkredit- und Bodenmarktes. Hierzu sind schnelle und rigorose Setzungen neuer, liberalerer Rahmenbedingungen notwendig. Dennoch wird der Mangel an Kapital, Ausbildung und Information noch auf lange Sicht die Produktivität der Landwirtschaft stark einschränken, wobei es sehr starke regionale Unterschiede gibt.

Im Kreis Temesch wird die Landwirtschaft den eingeschlagenen Weg der mühsamen Modernisierung hin auf gut mechanisierte Großbetriebe weiter beschreiten. Dabei wird es zu einer Arbeitsteilung zwischen größeren, kapitalintensiv produzierenden und kleineren, arbeitsintensiv produzierenden Betrieben kommen. In diesem wirtschaftlich starken Kreis sind materielle Hilfen weniger von Bedeutung, sie könnten sich auf mittel- bis kurzfristige Start- und Modernisierungshilfen beschränken. Hier wären bessere gesetzliche Rahmenbedingungen und Hilfen bei Ausbildung, Information, Markterschließung und Organisation ausschlaggebend für eine schnelle Erholung der Landwirtschaft. Wichtig wäre hier die Einführung genossenschaftlicher Organisationen im Kreditwesen, im vor- und nachgelagerten Bereich und in der Markterschließung.

Im Kreis Karasch-Severin wird sich dagegen nichts ändern, solange die wirtschaftliche

Gesamtsituation so bedrohlich ist und die Landeigner ihren noch so kleinen Hof als Rückendeckung für die eigene Grundversorgung brauchen. Die die Mischung aus rückständig strukturierter privater Landwirtschaft und zusammenbrechender, alter Montanindustrie, wie sie in Reschitza vorliegt, aber auch im ungarischen Miskolc oder in einigen slowakischen Gebirgsbecken, ist äußerst brisant und birgt enormen sozialen Sprengstoff. Dies kann sich in einer im Banat ungewöhnlichen Radikalisierung der Bauern äußern. Bricht zudem die Industrie des Kreises durch den Rückzug des Staates völlig zusammen, ist mit einer dramatischen Abwanderungswelle zu rechnen, die zeitverschoben auch den ländlichen Raum erfassen wird. Um solche verheerenden Folgen zu vermeiden, bedürfen diese Problemregionen der besonderen Aufmerksamkeit und der gezielten, regional fein abgestimmten Hilfe, die insbesondere auch aus langfristig garantierten, direkten Subventionen für die Bauern bestehen muß. Zudem sind hier alle Möglichkeiten zur Verbesserung der kleinstbäuerlichen Strukturen auszunutzen, um einen Konzentrationsprozeß in Gang zu bringen, der wirtschaftlich lebensfähige Nebenerwerbs- und seltener Vollerwerbsbauernhöfe entstehen läßt. Zu denken wäre vor allem auch an den mit Starthilfen initiierten Aufbau arbeitsintensiver Spezialproduktionen und ebenso arbeitsintensiver Weiterverarbeitungsbetriebe. Vielleicht könnte der Nachfrageboom nach Naturfasern in Westeuropa zu einer Wiederholung des rettenden Einflusses des Leinengewerbes führen oder es könnten arbeitsintensive Nuß- oder Beerenkulturen mit Weiterverarbeitung erprobt werden. Alle oben genannten Maßnahmen für die besser gestellten Kreise wären auch in den Bergländern für die überlebensfähigen Höfe bereitzustellen.

Gerade in den Ungunsträumen wird die Landwirtschaft noch über längere Zeit der Schlüsselsektor der gesamtwirtschaftlichen Stabilisierung und Entwicklung bleiben. Aber auch insgesamt wird sie für die Transformationsländer vorerst von überragender Bedeutung bleiben. Denn aus leidvollen Erkenntnissen der Entwicklungsländerforschung weiß man, daß Staaten mit gravierenden Wirtschaftsproblemen, die aber mit ihrer Landwirtschaft die Ernährungsbasis ihrer Bevölkerung aus eigener Kraft sichern können, viel bessere Chancen haben, diese Probleme zu mindern oder gar zu meistern. An dieser Maxime sollten sich die Transformationsländer orientieren und ihre Landwirtschaft entsprechend unterstützen.

## Literatur

- Breviarul statistic al Judeţului Caraş-Severin**, (1992), Herausgegeben von der Direcţia Judeţeană de Statistică Caraş-Severin. (Handgeheftetes Kopienexemplar). o.O (Reşiţa).
- Breviarul statistic al Judeţului Timiş**, 1991, (1992), Herausgegeben von der Camera de Comerţ şi Industrie Timişoara. Redaktion: V. NINI, Direcţia Judeţeană de Statistică Timiş. o.O (Timişoara).
- Breviarul statistic al Judeţului Timiş 1993**, (1994), Herausgegeben von der Asociaţia generală a economiştilor din România. Filiala Timiş. Redaktion: V. NINI, Direcţia Judeţeană de Statistică Timiş. o.O (Timişoara).
- Breviarul statistic al Judeţului Timiş pe anul 1994**, (1995), Herausgegeben von der Direcţia Judeţeană de Statistică Timiş. o.O (Timişoara).
- Comisia naţională pentru statistică (Hg.)**, (1991), Anuarul statistic al României 1990, Bucureşti.
- Comisia naţională pentru statistică (Hg.)**, (1992), Anuarul statistic al României 1991, Bucureşti.
- Comisia naţională pentru statistică (Hg.)**, (1993), Anuarul statistic al României 1992, Bucureşti.
- Comisia naţională pentru statistică (Hg.)**, (1994), Anuarul statistic al României 1993, Bucureşti.
- Comisia naţională pentru statistică (Hg.)**, (1995), Anuarul statistic al României 1994, Bucureşti.
- Comisia naţională pentru statistică (Hg.)**, (1996), Anuarul statistic al României 1995, Bucureşti.
- Epuran, Mihail, NINI, Vasile (Red.)**, (1995), Starea economico-socială a Judeţului Timiş în anii 1989 - 1994, Timişoara.
- Hishow, Ognian**, (1994), Wirtschaftserneuerung in Rumänien: Gradualismus versus Schock.- In: Südosteuropa-Mitteilungen, 34.Jg., H. 4, S. 305-320.
- Hunyá, Gabor**, (1994), The Romanian Economy in 1993/1994. From Stagnation with Inflation to Stagnation with Stabilization.- In: Südosteuropa. Zeitschrift für Gegenwartsforschung. 43 Jg., H. 11/12, S. 628 - 641.
- Knappe, Elke, Benedek, Jozsef**, (1995), Der Wandel des ländlichen Raumes im Gebiet um Cluj-Napoca.- In: Europa regional, 3.Jg., H. 4, S. 1 - 14.
- Moraru, Dan**, (1992), Strukturen und Umgestaltungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft Rumäniens.- In: WAEDEKIN, Karl-Eugen (Hg.) (1992): Die Agrarwirtschaft Südosteuropas im Wandel.- (Südosteuropa aktuell, 13), München, S. 88 - 98.